

**Thema: 83 Millionen Flüge von Berlin nach London – Das CO<sub>2</sub>-Einsparpotential von hybridem Arbeiten**

**Beitrag: 2:18 Minuten**

**Anmoderationsvorschlag:** Sind Sie gerne im Homeoffice? Der Umwelt tut man damit auf jeden Fall etwas Gutes, wie nun eine neue Studie des Carbon Trusts im Auftrag des Vodafone Instituts festgestellt hat. Demnach haben Arbeitnehmer\*innen hierzulande in einem Jahr Corona rund 72 Prozent CO<sub>2</sub> eingespart. Die Studie hat das Einsparpotential von CO<sub>2</sub>-Emissionen in sechs europäischen Ländern vor und während der Pandemie analysiert. Was genau dabei rausgekommen ist und wie viel CO<sub>2</sub> man durch flexible Arbeitsmodelle einsparen könnte, weiß Oliver Heinze.

**Sprecher: Im ersten Jahr der Corona Pandemie haben in Deutschland im Schnitt 18,4 Millionen Menschen 3,5 Tage pro Woche im Homeoffice gearbeitet und damit über 70 Prozent CO<sub>2</sub> mehr eingespart als im Jahr vor Corona – so die Berechnungen der Studie, die vor allem zwei Faktoren berücksichtigt.**

**O-Ton 1 (Inger Paus, 15 Sek.):** „Zum einen, wie viel CO<sub>2</sub>-Emissionen durch das Homeoffice vermieden wurden, zum Beispiel weil Menschen nicht ins Büro pendeln mussten und haben dem haben die Emissionen gegenübergestellt, die im Homeoffice entstehen, zum Beispiel durchs Heizen. Die Energiebilanz, und damit auch die Klimabilanz, ist allerdings positiv.“

**Sprecher: So Inger Paus, Geschäftsführerin des Vodafone Instituts. Allein 1,3 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Kopf haben wir vermieden, weil viele Büros nicht besetzt waren. Dazu kommen noch 800 Kilogramm CO<sub>2</sub>-Einsparungen, weil wir nicht jeden Tag zur Arbeit fahren mussten. Trotzdem kann man nicht pauschal sagen, dass das Homeoffice klimafreundlicher ist als die Arbeit im Büro.**

**O-Ton 2 (Inger Paus, 24 Sek.):** „Denn man muss saisonale und regionale Bedingungen berücksichtigen aber auch individuelle Verhaltensmuster. In Deutschland zum Beispiel steigen durch den hohen Heizbedarf im Winter und den Fossilen Energiemix die häuslichen Emissionen so stark an, dass Büroarbeit in der kalten Jahreszeit effizienter sein könnte. In Spanien dagegen sind Klimaanlage in den Haushalten sehr verbreitet. Das steigert den CO<sub>2</sub>-Austoß im Sommer, was wiederum das Arbeiten im Büro potenziell klimafreundlicher machen könnte.“

**Sprecher: Die Lösung sind flexible Arbeitsmodelle. So könnte man in Deutschland 12,2 Megatonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr sparen.**

**O-Ton 3 (Inger Paus, 15 Sek.):** „Das entspricht etwa 83 Millionen Flügen von Berlin nach London. Die Modellrechnung geht davon aus, dass in Deutschland rund 17,5 Millionen Jobs auch zukünftig eine flexible Arbeitsplatzgestaltung erlauben und im Schnitt an 2,7 Tagen in der Woche im Homeoffice gearbeitet wird.“

**Sprecher: Die Studie zeigt, mit flexiblen Arbeitsmodellen kann man langfristig Klimaerfolge erzielen – man sollte aber einiges beachten. Für Unternehmen macht es zum Beispiel wenig Sinn, Büros mit vollem Energiebedarf zu betreiben, wenn sie nur zur Hälfte besetzt sind.**

**O-Ton 4 (Inger Paus, 20 Sek.):** „Kommunen hingegen müssen im Öffentlichen Nahverkehr flexibel auf sich ändernde Nachfrage reagieren, sonst kommt es eventuell noch zum



Anstieg von CO<sub>2</sub>-Emissionen. Und jeder Einzelne von uns sollte sich künftig fragen, wann es klimatechnisch eigentlich sinnvoll ist, ins Büro zu fahren und wann nicht. Politik, Wirtschaft und Bürger sind alle gleichermaßen in der Pflicht, wenn es darum geht, Klima und Umwelt zu schützen.“

**Abmoderationsvorschlag:** Über 70 Prozent an CO<sub>2</sub> haben wir in einem Jahr Corona durch das Homeoffice eingespart, so eine aktuelle Studie. Durch intelligente, hybride Arbeitsmodelle könnten wir aber künftig sogar so viel CO<sub>2</sub> sparen, wie 83 Millionen Flüge von Berlin nach London produzieren würden. Mehr Infos zur Studie finden Sie im Internet unter [vodafone-institut.de](http://vodafone-institut.de).

**Thema:** 83 Millionen Flüge von Berlin nach London – Das CO<sub>2</sub>-Einsparpotential von hybridem Arbeiten

**Interview:** 2:46 Minuten

**Anmoderationsvorschlag:** Sind Sie gerne im Homeoffice? Der Umwelt tut man damit auf jeden Fall etwas Gutes, wie nun eine neue Studie des Carbon Trusts im Auftrag des Vodafone Instituts festgestellt hat. Demnach haben Arbeitnehmer\*innen hierzulande in einem Jahr Corona rund 72 Prozent CO<sub>2</sub> eingespart. Die Studie hat das Einsparpotential von CO<sub>2</sub>-Emissionen in sechs europäischen Ländern vor und während der Pandemie analysiert. Was genau dabei rausgekommen ist und wie viel CO<sub>2</sub> man durch flexible Arbeitsmodelle einsparen könnte, besprechen wir mit Inger Paus, Geschäftsführerin des Vodafone Instituts, hallo!

**Begrüßung:** „Hallo, guten Tag!“

1. ***Frau Paus, Deutsche Arbeitnehmer\*innen haben in einem Jahr Corona durch Homeoffice über 70 Prozent CO<sub>2</sub>-Emissionen eingespart. Wie berechnen sich diese Zahlen?***

**O-Ton 1 (Inger Paus, 44 Sek.):** „Im ersten Jahr der Corona Pandemie haben in Deutschland im Schnitt 18,4 Millionen Menschen 3,5 Tage pro Woche im Homeoffice gearbeitet. Wir haben uns gefragt: Ist das eigentlich gut für das Klima oder unter Umständen sogar schädlich? Zwei Faktoren haben wir uns deshalb etwas genauer angeschaut. Zum einen, wie viel CO<sub>2</sub>-Emissionen durch das Homeoffice vermieden wurden, zum Beispiel weil Menschen nicht ins Büro pendeln mussten und haben dem haben die Emissionen gegenübergestellt, die im Homeoffice entstehen, zum Beispiel durchs Heizen. Die Energiebilanz, und damit auch die Klimabilanz, ist allerdings positiv. Die Arbeit im Homeoffice hat dazu beigetragen, dass Arbeitnehmer\*innen in einem Jahr 72 Prozent weniger CO<sub>2</sub> als vor Corona produziert haben, nämlich über 1,1 Tonnen pro Person. Das ist mehr als wir erwartet haben.“

2. ***Wo entstehen denn die meisten Emissionen im Arbeitsalltag?***

**O-Ton 2 (Inger Paus, 27 Sek.):** „In allen untersuchten Ländern entstehen durch die Arbeit im Büro selbst die meisten Emissionen. Das liegt vor allem daran, dass viele Bürogebäude nicht energieeffizient sind. Und weil die Büros in Deutschland in vergangenen zwölf Monaten weniger besetzt waren, haben wir in einem Jahr pro Person rund 1,3 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart. Der Berufsverkehr ist selbstverständlich auch ein wichtiger Faktor, fällt in Deutschland aber mit rund 800kg CO<sub>2</sub>-Einsparungen pro Person etwas weniger ins Gewicht.“



**3. Und kann man nun also pauschal sagen: Das Homeoffice ist immer besser für das Klima als das Arbeiten im Büro?**

**O-Ton 3 (Inger Paus, 28 Sek.):** „Nein, das kann man so pauschal nicht sagen. Denn man muss saisonale und regionale Bedingungen berücksichtigen aber auch individuelle Verhaltensmuster. In Deutschland zum Beispiel steigen durch den hohen Heizbedarf im Winter und den Fossilen Energiemix die häuslichen Emissionen so stark an, dass Büroarbeit in der kalten Jahreszeit effizienter sein könnte. In Spanien dagegen sind Klimaanlageanlagen in den Haushalten sehr verbreitet. Das steigert den CO<sub>2</sub>-Austoß im Sommer, was wiederum das Arbeiten im Büro potenziell klimafreundlicher machen könnte.“

**4. Nun hat die Analyse auch ein Modell berechnet, was man durch künftiges flexibles Arbeiten, also mal von zu Hause, mal vom Büro aus, an CO<sub>2</sub> einsparen könnte. Was kam da raus?**

**O-Ton 4 (Inger Paus, 25 Sek.):** „Eine gigantische Zahl, nämlich 12,3 Megatonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen können Deutschland pro Jahr durch flexible Arbeitszeitmodelle eingespart werden. Das entspricht etwa 83 Millionen Flügen von Berlin nach London. Die Modellrechnung geht davon aus, dass in Deutschland rund 17,5 Millionen Jobs auch zukünftig eine flexible Arbeitsplatzgestaltung erlauben und im Schnitt an 2,7 Tagen in der Woche im Homeoffice gearbeitet wird.“

**5. Was leiten Sie also für Erkenntnisse aus der Studie ab?**

**O-Ton 5 (Inger Paus, 36 Sek.):** „Die Studie zeigt ganz klar, wenn wir durch flexible Arbeitsmodelle langfristig Klimaerfolge erzielen wollen, müssen wir das Thema differenziert angehen: So macht es für Unternehmen künftig wenig Sinn, Büros mit vollem Energiebedarf zu betreiben, wenn sie nur zur Hälfte besetzt sind. Kommunen hingegen müssen im Öffentlichen Nahverkehr flexibel auf sich ändernde Nachfrage reagieren, sonst kommt es eventuell noch zum Anstieg von CO<sub>2</sub>-Emissionen. Und jeder Einzelne von uns sollte sich künftig fragen, wann es klimatechnisch eigentlich sinnvoll ist, ins Büro zu fahren und wann nicht. Politik, Wirtschaft und Bürger sind alle gleichermaßen in der Pflicht, wenn es darum geht, Klima und Umwelt zu schützen.“

**Inger Paus, Geschäftsführerin des Vodafone Instituts. Vielen Dank für das Gespräch!**

**Verabschiedung:** „Herzlichen Dank von meiner Seite!“

**Abmoderationsvorschlag:** Über 70 Prozent an CO<sub>2</sub> haben wir in einem Jahr Corona durch das Homeoffice eingespart, so eine aktuelle Studie. Durch intelligente, hybride Arbeitsmodelle könnten wir aber künftig sogar so viel CO<sub>2</sub> sparen, wie 83 Millionen Flüge von Berlin nach London produzieren würden. Mehr Infos zur Studie finden Sie im Internet unter [vodafone-institut.de](http://vodafone-institut.de).



**Thema: 83 Millionen Flüge von Berlin nach London – Das CO<sub>2</sub>-Einsparpotential von hybridem Arbeiten**

**Interview:** 0:48 Minuten

**Anmoderationsvorschlag:** Über ein Jahr Corona hat unser Leben wirklich durcheinander gewirbelt. Kinder müssen zu Hause betreut werden oder sind im Wechselunterricht, Arztbesuche finden online statt und für viele von uns ist das Arbeitszimmer oder der Küchentisch das neue Büro. Manchen gefällt's, manchen nicht. Dem Klima aber gefällt es auf jeden Fall, denn Homeoffice ist klimafreundlich, oder? Was denken Sie? Spart man durch das Homeoffice wirklich CO<sub>2</sub>-Emissionen?

**Frau:** „Ja, weil ja mehr Leute zu Hause bleiben und dadurch nicht mehr zur Arbeit fahren müssen.“

**Mann:** „Ja, ich denke schon, weil ja nicht mehr so viele PKW auf der Straße sind. Ich meine, ob man da jetzt wirklich einspart: man weiß es nicht. Aber gehe ich mal von aus.“

**Frau:** „Ich glaube eigentlich nicht, weil man sitzt am Computer und bestellt ja die ganzen Sachen und dadurch müssen ja auch wieder die ganzen Sachen, die man online bestellt hat ja auch wieder zu einem nach Hause gebracht werden. Entweder ist es gleich geblieben oder es hat sich dadurch sogar noch verstärkt würde ich sagen.“

**Mann:** „Also, ich glaube nicht, dass wir durch das Homeoffice CO<sub>2</sub> eingespart haben, weil für den CO<sub>2</sub>-Ausstoß hauptverantwortlich ist die Wärmeerzeugung und jetzt haben wir ja monatelang zu Hause gesessen im Homeoffice, haben dementsprechend die Heizung angehabt zum Beispiel und dementsprechend auch mehr CO<sub>2</sub> in die Luft geblasen.“

**Abmoderationsvorschlag:** Die Meinungen gehen auseinander. Eine neue Studie im Auftrag des Vodafone Instituts zeigt nun, dass jeder von uns in einem Jahr Corona durch das Homeoffice über 1,1 Tonnen CO<sub>2</sub> gespart hat. Wie sich diese Zahlen berechnen und was für ein gigantisches Sparpotential hinter flexiblen Arbeitsmodellen steckt, klären wir in ein paar Minuten.

